

SOLUTION

STRUGGLE FOR CHANGE

TEUERUNGEN

Der Kampf gegen imperialistische Kriege ist nicht nur eine Angelegenheit von Antifaschist*innen, Revolutionär*innen und Kommunist*innen, sondern auch der von Umwelt- und Klimaaktivist*innen.

DEPRESSIONEN

Viele von euch kennen es vermutlich. Vielleicht in unterschiedlichen Abstufungen: Man ist unerklärlich müde, man kann kaum aufstehen, obwohl man eigentlich ausgeschlafen sein müsste..

LGBTI+

Wenn vor jedem verliebten Blick, vor einer Umarmung, vor einem Kuss draußen zuerst die Umgebung sondiert werden muss..

Yetiş Yalnız

12

YETİŞ YALNIZ

Wer sich gegen den Faschismus stellt - ist unterblich!

VORWORT

Liebe Leser*innen,

die Krisen, die sich immer weiter zuspitzen, werden von Tag zu Tag aggressiver und bringen erhebliche Folgen mit sich, unter denen die Bevölkerung, aber vor allem auch die Jugend, zu leiden hat. Die Teuerung, die überall auf der Welt eine gewaltige Inflation verursacht hat, ist ein Zeichen dafür, dass der Kapitalismus zum Scheitern verurteilt ist. Die weltweit steigende Inflation, vor allem aber in den Drittländern, führt zu mehr Armut, mehr Arbeitslosigkeit und zu mehr sozialen Ungleichheiten, die (Widersprüche in der?) die Klassengesellschaft verstärken. In Zeiten wie diesen hat vor allem die Jugend, die den Rhythmus des Kampfes in allen Lebensbereichen aufrechterhält, mit weiterer Unterdrückung zu kämpfen. (Rhythmus? Wenn ja? Tut sie das wirklich oder ist es unsere Aufgabe dafür zu sorgen, dass es einen gibt?)

Die Ermordung und Unterdrückung von Frauen und der LGBTQI+ Community, vor allem im Iran und anderen Teilen der Welt, macht die Dringlichkeit und Bedeutung der Frauenarbeit wichtiger denn je. Wir haben die Dringlichkeit erkannt und eine Frauenkommission innerhalb der Jugend gegründet, denn in diesem Moment, in dem die Emanzipation der Frauen im Iran, in Rojava und in allen anderen Ländern zu einer großen Flamme geworden ist, müssen wir hier in Deutschland und in Europa Solidarität zeigen, unsere Stimme für unsere Rechte erheben und auf die Straße gehen.

Von der Vergangenheit bis zur Gegenwart haben zahllose revolutionäre Künstlerinnen und Künstler ihre Gedanken gegen alle Arten von Unterdrückung und Assimilation durch das imperialistische Regime in verschiedenen Bereichen der Kunst und Kultur zum Ausdruck gebracht und wichtige Spuren in unserem Leben hinterlassen. Yetis Yalniz war einer von ihnen und hat uns mit seiner Musik gegen das unterdrückerische Weltbild inspiriert und einen wichtigen Beitrag zu einer alternativen Kultur geleistet. Er war eines der aktivsten Mitglieder der YDG, insbesondere begleitete er jahrelang unser Jugend-, Kultur- und Kunstfestival. Yalniz, der mit seiner Ideologie und revolutionären Weltanschauung die Kunst und Kultur prägte, wurde 2015 von der faschistischen türkischen Armee in Dersim ermordet.

In Erinnerung an Yalniz feiern wir in diesem Jahr das 30. Jugend-, Kultur- und Kunstfestival in Frankfurt und möchten erneut einen Raum für alternative Kunst und Kultur der Jugend bieten und deren Bedeutung unterstreichen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass innerhalb der YDG eine Kampagne gestartet wird, um die wichtigsten und aktuellsten Themen, die uns stark betreffen und im Laufe der Zeit immer mehr an Bedeutung gewinnen, hervorzuheben und die Dringlichkeit zu betonen.

Rassismus, der uns in fast allen Bereichen des täglichen Lebens begegnet, ungerechte Kriege gegen unterdrückte Völker, die zunehmende ökologische Ausbeutung und das patriarchalische Regierungssystem, mit dem wir immer wieder konfrontiert werden, sind die Themen dieser Kampagne.

Daher ist die Veröffentlichung dieser Ausgabe ein wichtiger Beitrag, um junge Menschen weiterhin zu informieren und sie auf den Straßen zu mobilisieren.

Revolutionäre Grüße

YDG Solution Redaktion

06

„Heißer Herbst“ und eisiger Winter?

08

Gentrifizierung – die Verdrängung der arbeitenden Klasse aus den Städten

09

Kapitalismus und Depressionen - Wie wir unserer Kraft und zu kämpfen beraubt werden

10

LGBTI+ Feindlichkeit ist kein neues Problem und erst recht kein Unsichtbares!

INHALTSVERZEICHNIS

SOLUTION

Wir gedenken an unseren Genossen!

12

Kampagne der YDG

16

Schreibe einem politischen Gefangenen!

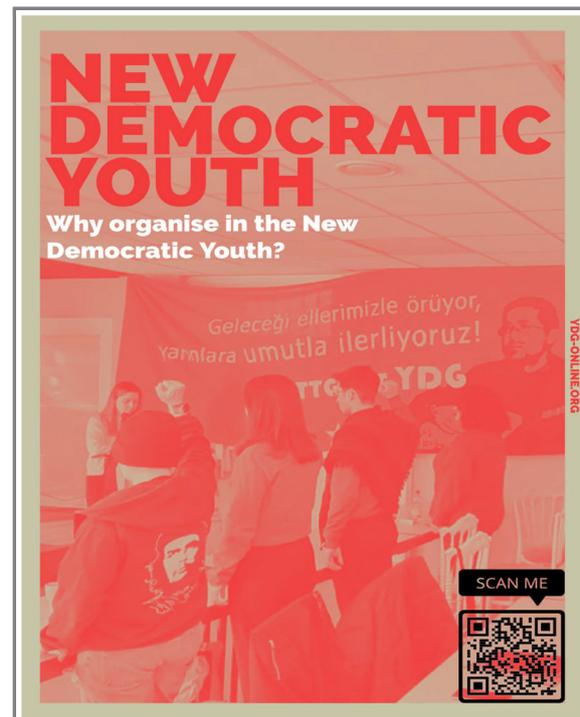
18

Frauen leisten Widerstand und der Kampf der Frauenbewegung wird immer stärker!

19

OUT NOW!

Wieso sollten wir uns organisieren? Wieso sollten wir uns grade bei der YDG organisieren? Checkt unsere neue Broschüre aus!



„Heißer Herbst“ und eisiger Winter? Antiimperialistischer Kampf in Zeiten von Klimawandel und „Energiekrise“!

Schon seit Jahrzehnten kämpft die Natur gegen die von Menschenhand gemachte Klimakrise, die große Flächen der Erde unbewohnbar gemacht und zerstört hat. Getrieben von immer mehr Profit wird der Kapitalismus immer skrupelloser und rücksichtsloser und zerstört unsere Erde zunehmend. Dabei nehmen Kapitalist*innen und Imperialist*innen den Tod von hunderten Menschen billigend in Kauf.

Das Finanzkapital kennt nur ein Ziel: Immer mehr Profit und immer mehr Ausbeutung! Immer dann, wenn regionale Märkte ausgeschöpft sind, sucht der Kapitalismus/Imperialismus neue Wege und Märkte, um seine Ausbeutung zu erweitern. Hierbei sind Kriege stets ein Mittel zum Zweck. Die Folgen imperialistischer Kriege sind ausnahmslos verheerend.

Zwar stehen Umweltfolgen eines Krieges nicht immer im Fokus aktueller Debatten, dennoch sind diese gravierend und beeinflussen den zukünftigen Alltag von Millionen Menschen. Imperialistische Kriege haben immer auch Umweltzerstörungen als Folge!

Sie hinterlassen unbewohnbare Regionen, verschmutzen das Grundwasser, verseuchen Böden und zerstören Wälder. Allein die Diskussion über den Einsatz von Chemie- und Atomwaffen zeigt aktuell die Brisanz im ukrainischen Krieg. Umweltschäden durch imperialistische Kriege sind vielfältig. Flora und Fauna sind nachhaltig zerstört und brauchen Jahrzehnte, um sich wieder zu regenerieren. Die Umweltzerstörung resultiert nicht nur aus dem Folgen von Bombardierung, sondern wird auch durch den Einsatz von Panzern, Kampfflugzeugen

und anderen schweren militärischen Geräten verursacht. Wenn man bedenkt, dass ein Panzer auf 100 km durchschnittlich 400-550 l Diesel verbraucht, kann man das Ausmaß des CO₂-Ausstoßes nur vermuten. Ein Eurofighter z.B. verbraucht pro Minute 70-100 l Kerosin und produziert somit pro Flugstunde 11 t CO₂. Zum Vergleich: Das US-Militär stößt jährlich mehr als 73 Millionen t CO₂ aus und verbraucht somit mehr als die meisten Länder der Welt. Im Jahre 2017 waren die Treibhausmissionen des Pentagons sogar größer als die von Dänemark und Schweden.

Der Kampf gegen imperialistische Kriege ist nicht nur eine Angelegenheit von Antifaschist*innen, Revolutionär*innen und Kommunist*innen, sondern auch der von Umwelt- und Klimaaktivist*innen.

Das kapitalistische System zerstört durch den ungebremsten Wettbewerb um die billigsten Rohstoffe und Arbeitskräfte, sowie die besten Absatzmärkte und Transportwege, sowohl die Umwelt, die soziale Gerechtigkeit und das friedliche Zusammenleben der Völker. Der Kapitalismus ignoriert, dass wir in einer Welt leben, deren Ressourcen endlich sind und unendliches Wachstum daher nicht möglich ist. Denn es gibt kein Wirtschaftswachstum ohne wachsenden Rohstoff- und Energieverbrauch. Als ob diese Ausbeutung von Klima und Umwelt nicht reicht, tragen imperialistische Kriege einen weiteren Beitrag zur Zerstörung unserer Erde bei. Aktuell ist der potentielle Einsatz von Atomwaffen eine der größten Gefahren, denen die Menschheit ausgesetzt ist.

“HEISSE

Auf die Barrikaden, auf die Straßen!

Weder Russland noch die NATO werden zögern, wenn es darum geht, ihre imperialistischen Ziele zu erreichen. Sogar die Bundeswehr führte Mitte Oktober 2022 mit Tornado-Kampffjets „Atomkriegsmanöver“ durch.

Es muss uns allen klar sein, dass der Einsatz von Atomwaffen, das Ende der Erde und somit auch das Ende der Menschheit bedeutet! Um so wichtiger ist es, dass alle Umweltaktivist*innen, Antifaschist*innen, Revolutionär*innen und Kommunist*innen gegen imperialistische und reaktionäre Kriege gemeinsam auf die Barrikaden gehen.

Aktuell sind es vor allem rassistisch-faschistische Parteien und Gruppen, die die Massen auf die Straße bringen und den Krieg und die „Energiekrise“ für ihre Zwecke vereinnahmen. Insbesondere in den östlichen Bundesländern marschieren Woche für Woche Tausende hinter der rassistisch-faschistischen AfD, den Querdenker*innen und Neo-Nazi-Gruppen. Dabei werden von diesen Gruppierungen das Leid und die Zukunftsängste der Menschen schamlos ausgenutzt. Während die Regierungskoalition auf einer Seite versucht die Folgen des Krieges mit der „Energiekrise zu kompensieren“(!) (immer mehr Belastungen für die unteren Einkommensklassen und immer mehr Entlastung für die Besserverdienenden, Unternehmen und Konzerne), üben die Bundeswehr und andere Sicherheitskräfte bereits für den Ernstfall(!), um eventuelle Aufstände zu unterdrücken und somit das System aufrecht zu erhalten. Anscheinend ist bei den Herrschenden ein „Worst-Case-Szenario“ bereits projiziert

und es werden entsprechende Vorkehrungen getroffen. Bereits im Juli 2022 sagte Bundeskanzler Scholz, „dass es im Sozialstaat keine Unruhen geben wird“! Dafür übt die Bundeswehr seit Wochen, um gegen „gewalttätige Demonstranten“ zu agieren!

All diese Vorbereitungen für den „Ernstfall“ und die nie dagewesene Kriegstreiberei geschehen unter der aktiven Beteiligung einer „Friedenspartei“(Bündnis 90/Grüne), die maßgeblich für Waffenlieferungen und somit auch für die Eskalation des Krieges verantwortlich ist!

Die Kosten dieses Krieges sollen vor allem die Armen, die Arbeiter*innen und die Menschen aus den unteren Einkommensklassen tragen. Während große Energiekonzerne aus der Not der Menschen große Profite erwirtschaften, müssen die Menschen in Deutschland für deren Profite noch mehr Steuern zahlen!

Schon heute fürchten sich Millionen von Menschen um die Existenz. Die Vervielfachung der Energiekosten wird Millionen von Menschen in noch mehr Armut treiben. Schon jetzt ist es klar, dass die von den Gewerkschaften geforderten Lohnerhöhungen, wenn sie auch in voller Größe erfüllt werden sollten, durch die Verteuerungen und Inflation komplett aufgeessen werden. Inflationsraten in zweistelliger Höhe, Energiekosten um ein Vielfaches und sinkende Löhne schaffen ein immer größer werdendes Prekariat.

Hierbei ist insbesondere auf die Treffen des Bundeskanzlers Scholz mit den Vertretern der Gewerkschaften und Arbeitgeber, auf die sogenannte „konzentrierte Aktion“, hinzuweisen. Wieder einmal haben sich die Gewerkschaftsbosse auf die Seite der Kriegstreiber geschlagen und zeigen Ihre Solidarität mit den Herrschenden, in dem sie Lohnsteigerungen unterhalb der Inflationsrate fordern!

Heute ist die wichtigste Devise:

Auf die Barrikaden, auf die Straßen!

Vergessen wir nicht: Es gibt keine zweite Erde für die wir gemeinsam kämpfen können!

ER HERBST“

KALTER WINTER

Gentrifizierung – die Verdrängung der arbeitenden Klasse aus den Städten

Was verstehen wir unter „Gentrifizierung“?

Die Gentrifizierung beschreibt die Verdrängung der arbeitenden Klasse und besonders von Migrant*innen aus ihren Wohnvierteln zur Profitmaximierung von Wohnkonzernen oder direkt der Hausbesitzer. Sie ist also die Aufwertung der Wohnviertel, in denen die Miete noch so gering ist, dass sie von der ärmeren Bevölkerungsschicht noch bezahlt werden kann.

Aber wie genau funktioniert das Prinzip Gentrifizierung? – Hipster, die Fußsoldaten des Kapitalismus.

In der kapitalistischen Gesellschaft wird Menschen, die Kunst und Kultur erschaffen, wenig Wert beigemessen, sofern diese sich nicht gut verkaufen lässt. Das hat zur Folge, dass viele Kunst- und Kulturschaffende dazu gezwungen sind, in eben diese Viertel zu ziehen, um ihrer Passion nachgehen zu können und den Menschen ihre Kunst und ihre Kulturangebote zugänglich machen zu können. So entsteht neben den ohnehin schon Kulturreichen vierteln der arbeitenden und migrantischen Menschen ein mannigfaltiges Kulturangebot, das gerade oft junge Menschen anzieht. Dies ruft dann natürlich Menschen auf den Plan, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, sich die Kultur der Menschen anzueignen, die sie eigentlich verachten. Die Kultur der arbeitenden Massen. Sie strömen in die nun durch nicht migrantische, aber dafür studentische Künstler*innen „hip“ gewordenen Viertel und werten diese durch ihr „bio-deutsch“ und vor allem wohlhabend sein auf. Allein durch die Verdrängung migrantischer Menschen wird ein Wohnviertel im Kapitalismus schon wertvoller. Dies wiederum ruft die Wohnkonzerne und ihre Investoren und Kleinbürgerliche auf den Plan, die ein Geschäft wittern. Zunächst beginnen die Kleinbürger*innen ihre „hippen“ Café- und Restaurantideen umzusetzen oder moderne „Co-Workingspaces“ zu betreiben, womit das Wohnviertel eine weitere

„Wertsteigerung“ erfährt und die Mieten das erste Mal beginnen zu steigen.

Dann rücken die Wohnkonzerne und Investoren an. Diese beginnen dann, im großen Stil Häuser aufzukaufen und versuchen dann, mit allen legalen und vor allem auch illegalen Mitteln die dort ansässigen Menschen aus ihren Häusern zu drängen. Es beginnt in der Regel mit der schrittweisen Erhöhung der Mieten von bis zu 20% alle drei Jahre. Was schon ausreicht, um die Ärmsten des Viertels aus ihren Wohnungen zu jagen. Im nächsten Schritt wird den Menschen mit Anwälten und fragwürdigen Drohschreiben zugesetzt. Hier geben dann die Menschen auf, die auf Grund der Chancenungleichheit in der Bildung, ihrer Sozialisation oder auf Grund von Sprachbarrieren nicht die Kapazitäten oder das Wissen haben um sich zu wehren. Sollte aber all das nicht ausreichen, geht es dann in die nächste Phase. In eben dieser werden dann oft „Renovierungsarbeiten“ oder „Reparaturen“ zunächst im Haus, dann in den Wohnungen selbst gestartet, die sich dann so lange ziehen, bis Bewohner*innen zermüht und erschöpft aufgeben und wegziehen. Diejenigen, die sich zu wehren wissen, können eventuell noch eine Abfindung rausschlagen.

Wenn die Häuser endgültig leer stehen beginnt die Kernsanierung oder gar der Abriss der Häuser. Und aus Häusern, in denen einst Menschen für 350 € wohnten, werden Häuser, in denen eine Wohnung nicht unter 1000 € im Monat zu haben ist. In den Städten bleibt für Menschen aus den ärmeren Schichten kein Platz. Zu Gunsten der Profite der Reichen werden Menschen entwurzelt und verjagt. Darüber hinaus verschwinden arme Menschen und Migrant*innen aus dem Stadtbild, was in unserer rassistischen und klassistischen Gesellschaft unausgesprochen als Aufwertung der Stadt verstanden wird. Ähnlich dem Konzept der obdachlosenfeindlichen Architektur.

Die armen Menschen werden in die Randbezirke gedrängt und in eben diesen Bezirken beginnt der Kreislauf erneut. Beginnend mit den weißen Fußsoldaten des Kapitalismus.



Kapitalismus und Depressionen – Wie wir unserer Kraft zu leben und zu kämpfen beraubt werden

Viele von euch kennen es vermutlich. Vielleicht in unterschiedlichen Abstufungen: Man ist unerklärlich müde, man kann kaum aufstehen, obwohl man eigentlich ausgeschlafen sein müsste. Fit und voller Energie müssten man doch eigentlich sein. Die letzten Monate hatte man schon so ein diffuses Gefühl. Nicht ganz greifbar, aber irgendwie da. Irgendwas zwischen Erschöpfung und Lethargie. Und dann, eines Morgens, ist es soweit. Man will aufstehen, aber es geht nicht. Es geht einfach nicht. Man hat noch nicht unbedingt begriffen, was überhaupt passiert ist seit gestern Abend, als man noch lachend am Tisch mit seinen Freundinnen und Freunden oder der Familie saß. Man meldet sich erst mal für einen Tag krank. Doch der nächste Tag ist genauso. Also gut. Auf zum Arzt. Der schreibt einen dann für zwei Wochen krank bis die Antidepressiva wirken. Oft wird es nur bedingt besser und Tabletten fressen, um seine eigene Produktivität für den Profit des Chefs aufrecht zu erhalten, ist auch absolut keine Lösung. Auf einen Therapieplatz wartet man Monate...oder oft vergeblich.

Ist man zu lange krank, ist der Job in Gefahr und damit die finanzielle Sicherheit von einem selbst und der Familie. Krankheitstage kann man sich kaum leisten. Denn auch wenn Krankheit kein Kündigungsgrund ist, findet die Personalabteilung schon einen Grund und ab einer gewissen Anzahl von Krankheitstagen gibt es dennoch die Möglichkeit, gekündigt zu werden. Oder der Vertrag wird einfach nicht verlängert. Die Arbeitslosigkeit ist die Folge.

Was dann passiert, kann man den vielen Erfahrungsberichten von Hartz IV-Empfänger*innen und Sozialarbeiter*innen entnehmen. In dem Zustand der psychischen Ausnahmesituation wird man nicht nur mit einem Berg aus unnötiger und menschenverachtender Bürokratie beworfen, sondern man muss sich auch gläsern machen. Wer Geld zum Überleben haben will, muss mit dem psychischen und auch physischen Eindringen in die Privatsphäre durch Ämter und Behörden zustimmen.

Erschreckend ehrlich und direkt offenbaren die Ämter ihren Charakter und wessen Instrument sie tatsächlich sind:

„Es ist IHRE VERANTWORTUNG, dem Arbeitsmarkt schnellstmöglich zur Verfügung zu stehen. Das ist Ihre Pflicht.“ Folgt man der (neo)liberalen Ideologie, die in unserer Gesellschaft vorherrscht, bemisst sich der Wert eines Mensch an seiner Produktivität. Wer nicht profitabel,

wer nicht produktiv ist, hat keinen Wert. Dazu kommt, dass es hier nicht einmal um Produktivität für den gesamtgesellschaftlichen Nutzen geht, sondern um die, die den Profit einiger weniger, der herrschenden Klasse, bemisst. Gesellschaftlich wertvoll ist der Mensch, der Profit für Bezos, Musk, Tönnies, Schwarz (Lidl) und Quandt (BMW) erwirtschaftet. Alleine die Absicherung des Lebensunterhalts treibt viele Menschen in die Depression und den Burnout. Seit Jahren steigt die Zahl an Depressionen und Burnout rasant, die im schlimmsten Falle im Suizid enden. Hinzu kommen noch viele andere gesellschaftliche Verpflichtungen, die solchen Situationen nur eine Mehrbelastung für den angeschlagenen Geist bedeuten. Da bleibt keine Kraft mehr für die Verbesserung der eigenen Lebenssituation durch ebenfalls kräftezehrende politische Arbeit. Und dahinter steckt Kalkül. Wer damit beschäftigt ist, seinen fragilen und finanziell geringen Status Quo aufrecht zu erhalten, hat nicht die Kraft, sich politisch zu bilden, sein Klassenbewusstsein zu entwickeln und Energie in den Kampf für eine bessere Welt zu investieren. Die Steigerung der Arbeitszeit, die Überstunden und die geringe Bezahlung erfüllen also noch einen weiteren Zweck neben der Profitmaximierung der herrschenden Klasse. Nämlich der Machterhalt derselbigen. Es war kein Zufall, dass in den USA gerade dann derart massive soziale Kämpfe entbrannten, als viele Menschen zu Hause waren und die Zeit und die Energie hatten über die herrschenden Verhältnisse nachzudenken und sie in ihrer vollen Härte spürten.

Die migrantische Perspektive

Migrant*innen unterliegen in dieser Gesellschaft einer psychischen Mehrbelastung. Diese ist bedingt durch die rassistische Struktur, die ihnen im Beruf, der Schule oder Uni, aber auch im gesamten Alltag entgegenschlägt. Diese erstreckt sich natürlich auch bis in Therapiepraxen.

Hinzukommt, dass das System „Therapie“ maßgeblich auf die „biodeutsch“ Mittel- und Oberschicht ausgelegt ist. In den Therapien geht es eher darum,, die Probleme mit sich selbst zu lösen, als Individuum mit der Hilfe von Therapeut*innen an sich selbst zu arbeiten. Ein Grundproblem, denn in vielen Kulturen, agierte die Familie so viel verbundener, dass eine Loslösung des Individuums zu therapeutischen Zwecken nicht möglich ist. Hinzukommt, dass die meisten Therapeut*innen über die kulturellen Besonderheiten, wie zum Beispiel den Stellenwert und die Funktion der Familie, im Leben von Migrant*innen nahezu nicht wissen. Oder schlimmer: Sie reduzieren das, was sie wissen, auf Klischees und stigmatisieren diese Patient*innen und ihre Familien mit rassistischen Vorurteilen. Was zur Folge hat, dass die wenigen Migrant*innen, die sich trauen, eine Therapie zu beginnen (die Akzeptanz von Therapien ist ohnehin recht gering), sich angegriffen, stigmatisiert und nicht ernstgenommen fühlen. Ein Vertrauensverhältnis ist unter diesen Bedingungen nicht möglich. Zuletzt gibt es noch die Problematik der Sprachbarriere. Ein Problem, welches nur mit der aktiven Bekämpfung des Rassismus im deutschen Bildungssystem möglich ist. Dadurch würde mehr migrantischen Menschen der Zugang zu Universitäten ermöglicht. Aber auch die Einrichtung von Türkisch und Arabisch als Wahlfächer in ganz Deutschland, neben zum Beispiel Französisch oder Spanisch, wäre ein wichtiger Schritt um Sprache, Kultur und Verständnis zu fördern und nichtmigrantischen Deutschen diese Welt leichter zugänglich zu machen, wenn sie dies denn wollen.

Was haben wir für Möglichkeiten?

Für uns alle ist es wichtig, dass wir unsere Augen und Ohren offenhalten und empathisch agieren, so dass wir die Probleme und Bedürfnisse unsere Mitmenschen spüren und erfassen können. Das wir uns solidarisch zeigen. Denn am Ende sitzen wir alle, die Menschen der arbeitenden Klasse, im selben Boot. Nur so können wir unseren Mitmenschen helfen und mit ihnen den Weg der Besserung gemeinsam gehen. Dabei dürfen wir jedoch zu keinem Zeitpunkt uns selbst vergessen. Denn Lenin stellte schon richtigerweise fest:

„Es gibt keinen anderen Weg den Wankenden zu helfen, als selbst nicht mehr zu wanken.“

Unsere Waffe ist die Solidarität. Nutzen wir diese und erschaffen gemeinsam ein besseres Morgen, in dem die Früchte unserer Arbeit auch uns allen zu Teil werden!





LGBTI+ Feindlichkeit ist kein neues Problem und erst recht kein Unsichtbares!

Wenn vor jedem verliebten Blick, vor einer Umarmung, vor einem Kuss draußen zuerst die Umgebung sondiert werden muss, wenn LGBTI+ Personen sich nicht sicher in der Öffentlichkeit bewegen können, wenn sie bestimmte Orte aus Angst vor Gewalt meiden, eher zu Fuß gehen, das Fahrrad als den ÖPNV nehmen, um nicht Opfer von homo- und transphober Gewalt zu werden - dann ist das eine erhebliche Einschränkung von Freiheit. In einem System zu leben, das die Spaltung und den Hass denen gegenüber zeigt, die nicht seinen festgelegten „Normen“, „Werten“ und „Idealen“ von Menschen entspricht, die somit nicht in dieser Gesellschaft anerkannt werden sollen.

Wie spiegelt sich das nicht „anerkannt“ werden von LGBTI+ Personen wieder?

Ausgrenzung, Mobbing und Erniedrigung im Berufsleben werden meist indirekt von Vorgesetzten und Kolleg*innen herbeigeführt. Dasselbe gilt für alle anderen öffentlichen Einrichtungen und Behörden. Die Gesetzeslage ist trotz vermeintlichen „Anpassungen“ für LGBTI+ Personen weiterhin

herbeigeführt. Dasselbe gilt für alle anderen öffentlichen Einrichtungen und Behörden. Die Gesetzeslage ist trotz vermeintlichen „Anpassungen“ für LGBTI+ Personen weiterhin ein Schlachtfeld, in dem jedes Recht erkämpft und erbettelt werden muss. Brutaler geht es gesamtgesellschaftlich zu - alleine im Jahre 2018 gab es 351 Gewalttaten an LGBTI+ Personen, im Jahre 2019 576 Gewalt- und Straftaten, im Jahre 2020 782 und 2021 noch ein weiterer Anstieg auf 870 Gewalt- und Straftaten in Deutschland! 2579 Straftaten innerhalb von drei Jahren! Das heißt zwei Angriffe jeden Tag! Wir müssen uns vor Augen halten, dass diese Zahlen offiziell gemeldete Straftaten an die Behörden sind; die Dunkelziffer ist 90% Prozent höher als hier aufgezählt.

Schauen wir uns anderen Teile der Welt an, in denen LGBTI+ Personen nur für ihr Sein zum Tode verurteilt werden. Ein Beispiel hierfür ist der Iran, der die zwei lesbischen LGBTI+ Aktivistinnen Elham Chubdar und Zahra Sediqi Hamedani im September in Urmia zur Todesstrafe verurteilte. Mit dem Vorwurf, dass sie aufgrund ihrer politischen Arbeit „Korruption auf Erden“ durch „Förderung von Homosexu-

KLASSEN- KAMPF!

alität“ verbreiten und gegen die Gesetze der Sharia verstoßen würden.

Im Oktober wurden in Bratislava, in der Slowakei 2 schwule Männer, von einem 19-jährigen Rechtsextremisten vor einer Schwulenbar erschossen. Der Täter hatte ein antisemitisches und ein LGBTI+ feindliches Manifest veröffentlicht. Mit seiner Tat bezieht er sich auf einige andere Rechtsextremisten. Die Regierung der Slowakei vergießt Krokodilstränen und schiebt die Schuld wie üblich auf den Rest der Bevölkerung. Während ihre eigenen Kirchen 2015 ein Referendum abhielten, das die Gleichstellung homosexueller Paare verbieten soll und 21 Prozent der Wahlberechtigten sich an diesem Referendum beteiligten.

Es gibt unzählige weitere Beispiele wie diese, Homophobe Gewalt ist kein „Konstrukt“ unserer Fantasie, so wie es die Regierungen immer darstellen möchten, wenn sie behaupten, dass es keine Problematik geben würde in ihren Ländern gegenüber LGBTI+ Personen! Dieses Problem sitzt tiefer!

Wer profitiert von Homophobie?

Die Unterdrückung der Frau entstand mit den ersten Klassengesellschaften und kann nur durch die Überwindung der Klassen aufgehoben werden. Eine Gesellschaft, die einen guten Job, eine Wohnung, Gesundheit und Bildung für alle bereitstellen kann, wird nicht mit Hass und Diskriminierung „andere“ dafür verantwortlich machen müssen, dass es nicht genug für alle hat. Im entwickelten Kapitalismus ist diese Knappheit bewusst künstlich hergestellt. Heute könnte problemlos mehr als genug, für ein gutes Leben für alle Menschen produziert werden.

Doch in der kapitalistischen Klassengesellschaft eignen sich ein paar wenige Kapitalist*innen den Großteil des gesellschaftlichen Reichtums an, während sich die arbeitende Mehrheit der Bevölkerung um den Zugang zu oft nur elementarsten Versorgung streiten soll. Diesen Streit befeuern die Kapitalist*innen, indem sie diskriminierende Haltungen wie Sexismus, Rassismus und Homophobie nutzen und schüren, um verschiedene Teile der Arbeiter*innenklasse und der Unterdrückten zu spalten und so ihre Herrschaft zu sichern. Daher ist unsere einzige Lösung – der **KLASSENKAMPF!**

Organisiert euch in unseren Ortsgruppen in Deutschland und Europaweit bei der YDG und führt mit uns den Kampf um eine befreite Gesellschaft und eine bessere Welt!

Quellen:

https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2020/pmk-2019-hasskriminalitaet.pdf?__blob=publicationFile&v=4

https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2019/pmk-2018-hasskriminalitaet.pdf?__blob=publicationFile&v=3



Çelik Aldığı Suyu Unutmayacak

Wer sich gegen den Faschismus stellt - ist unsterblich!

Infolge der von den faschistischen Ordnungskräften in Dersim Aliboğaz am 24. und 28. November 2016 durchgeführten Operationen wurden 12 TIKKO-Guerilla bei Zusammenstößen in verschiedenen Regionen getötet. Während die wütenden Angriffe gegen Revolutionär*innen und Kommunist*innen seit der Etablierung des türkischen Faschismus kein Ende nehmen, hat es immer diejenigen gegeben, die für die Freiheit gekämpft haben, indem sie ihre eigene Selbstverteidigung und Volkarmee gebildet haben. Und in diesem Kampf wurden zwölf weitere Kämpfer des Volkes, die die Berge zu ihrer Heimat gemacht und den Preis für ihre Sache bezahlt hatten, die die Welt in ihren Grundfesten erschüttern sollte, in die Sonne geschickt. Die Gefallenen der Revolution, darunter 3 Volkskämpfer*innen, die aus der Jugendarbeit kamen und die mit den Worten von Clara Zetkin gegen das männerdominierte System "bis wir den Faschismus zerstören" antraten, haben uns einmal mehr die Legitimität des Kampfes gegen den Faschismus vor Augen geführt!

Unter den 12 Unsterblichen befindet sich unser Genosse Yetiş Yalnız, der in der Vergangenheit als Mitglied des Zentralvorstands in der YDG aktiv war. Unser Genosse Yetiş, der seit langem unschätzbare Arbeit in der Neuen

Demokratischen Jugend geleistet hat, hat sich mit seiner bescheidenen, entschlossenen und ehrlichen Art einen besonderen Platz bei allen seinen Genossen hinterlassen. Genosse Yetiş, der sich die revolutionäre Moral und den Lebensstil gegen die korrupte Kultur der Bourgeoisie zu eigen gemacht hat, hat mit einer vorbildlichen Haltung die Entwicklung der Organisation vorangetrieben und wichtige Spuren hinterlassen, die bis heute nachwirken und wichtige Beiträge geleistet haben.

Im Bewusstsein der Tatsache, dass die heutigen Errungenschaften auch auf sein Wirken zurückzuführen sind, ist es notwendig, den Kampf, den uns Genosse Yetiş hinterlassen hat, den antiimperialistischen und antifaschistischen Widerstand fortzuführen!

Die Tatsache, dass wir das Andenken an ihn lebendig halten können, indem wir den schwierigen, aber ehrenvollen Kampf, den wir führen, verstärken wird auch die Unsterblichkeit unseres Genossen stärken!

Die Kämpfer*innen des Volkes, die Geschichte geschrieben haben, sind für uns, für die jungen Herzen von heute wie von gestern, ein Vorbild. Ihre Bemühungen, sich ideologisch zu rüsten, ihre Opfer im Kampf, ihre scharfe und klare Haltung gegen Unterdrückung sind wichtige Beispiele für uns und formen heute noch unseren politischen Kampf in der Neuen Demokratischen Jugend.

Unser Genosse Yetiş Yalnız wird in unserem Kampf weiterleben!

WIR GEDENKEN DEN 12...

YETİŞİ YALINIZ

**Künstler des Volkes sind
Kämpfer des Volkes!**





Neue Demokratische Jugend

ORGANISIERE DICH BEI DER YDG - ORGANISIERE!

In dieser Ausgabe möchten wir euch unsere aktuelle Kampagne vorstellen, die unter folgendem Slogan stattfindet:

Als YDG- Neue Demokratische Jugend haben wir beschlossen, ab November eine Kampagne unter dem Motto “Organisiere dich bei der YDG - organisiere!” zu starten. Diese Kampagne als Neue Demokratische Jugend zu organisieren ist für uns als antifaschistische und antiimperialistische Jugendorganisation gegen die zunehmenden imperialistischen Angriffe wichtig.

Warum ist es wichtig, organisiert zu sein?

Wir leben in einer Zeit, in der der Rassismus, ungerechte Kriege, ökologische Plünderung, patriarchalische Herrschaft zunimmt und immer sichtbarer wird. Der Faschismus, der mit rassistischer und nationalistischer Politik einhergeht, ist heute in vielen Teilen der Welt verbreitet, wenn auch in unterschiedlichen Formen. Während die wirtschaftliche und politische Krise des Systems durch die Pandemie- und Kriegspolitik noch größere Ausmaße angenommen hat, haben rassistische und rechtsgerichtete Parteien und Organisationen, die diese Situation als Chance genutzt haben, in vielen Teilen der Welt, insbesondere in den europäischen Ländern, Nationalismus und Rassismus verbreitet, sind an die Macht gekommen und haben sie zur Regierungsform der Länder gemacht. Infolge dieser Politik stellen rassistische und faschistische Bewegungen Migrant*innen bloß und nehmen sie ins Visier, setzen sie der Gewalt aus und nehmen ihnen sogar das Recht auf Leben.

Einerseits propagieren rassistische Bewegungen mit den von ihnen gegründeten Parteien und Organisationen bei jeder Gelegenheit offen den Faschismus. Insbesondere nach der Verschärfung der wirtschaftlichen und politischen Krise in den letzten Jahren haben einige der neuen Gesetze, die in vielen Ländern erlassen wurden, rassistische und faschistische Inhalte. Dies wird zum Beispiel bei der Analyse der neuen Antiterror-, Einwanderungs- und Flüchtlingsgesetze deutlich. Diese Gesetze bilden die Grundlage für Angriffe auf Organisationen, die sich für Demokratie einsetzen, sowie auf Einwanderer und Geflüchtete..

Auch nehmen imperialistische Aggression zu. Das imperialistische System braucht mehr Krieg, Ausbeutung und Massaker, um seine Existenz zu sichern. Der jahrzehntelange Krieg in Syrien und der Krieg zwischen Russland und der Ukraine sind nur einige Beispiele für diese Situation. Infolge dieser von den Imperialist*innen ausgelösten Kriege sterben Tausende von Menschen, während Millionen von Menschen gezwungen sind, ihre Wohnorte zu verlassen. Diese Kriege betreffen natürlich nicht nur die Länder, in denen die Kriege stattfinden. Vor allem in Europa, das als die „sicherste“ Region der Welt gilt, sind diese Kriege unmittelbar spürbar. Die Auswirkungen des Krieges zwischen Russland und der Ukraine auf Europa beweisen dies.

Genauso ist es wichtig, sich gegen ökologische Plünderung zu organisieren, denn die Existenz des Kapitalismus ist nicht nur eine Bedrohung für den Menschen, sie ist auch eine große Gefahr für alle Lebewesen. Klimaveränderungen, Dürren in zahlreichen Regionen der Welt, der Anstieg des Meeresspiegels usw. zeigen deutlich, mit welcher Art von ökologischer Krise die Welt derzeit konfrontiert ist. Auch hier ist die Hauptursache der Kapitalismus, wie auch beim Rassismus, bei ungerechten Kriegen und patriarchalischer Herrschaft. Um mehr Waffen produzieren zu können, verursacht der Kapitalismus die größte Zerstörung der Natur durch Kriege. Neben der Zerstörung aller Lebensräume für mehr Warenproduktion zeigen die in Kriegen eingesetzten Waffen und Atomwaffen deutlich, wo das eigentliche Problem liegt. Auch die imperialistischen Staaten bekommen die ökologische Krise zu spüren und versuchen von Zeit zu Zeit die Probleme zu bedecken. Doch wir wissen genau, dass die Ursache des Problems nicht die Lösung des Problems sein kann. Wenn wir einen Blick auf die Waffenproduktion werfen, sehen wir, dass die höchste Waffenproduktion in den imperialistischen Ländern stattfindet und die großen globalen Unternehmen die Natur am meisten schädigen. Daher ist es notwendig, das Umweltproblem als eine vom Kapitalismus verursachte Krise zu betrachten. Der jüngste Kampf der Jugend gegen die ökologische Krise und die FFF-Bewegung, die zu diesem Zeitpunkt ins Leben gerufen wurde, nehmen einen wichtigen Platz ein. Vor allem der bei diesen Aktionen verwendete Slogan „System Change, not Climate Change“ zeigt, dass die Jugend die Hauptursache des Problems auf den Punkt bringt.

Außerdem ist es genauso wichtig, so wie es wichtig ist, sich gegen Rassismus, ungerechte Kriege, ökologische Plünderung einzusetzen, auch gegen die patriarchalische Herrschaft zu organisieren. Es steht außer Frage, dass Frauen die am meisten unterdrückten und ausgebeuteten in dem kapitalistischen System sind. Frauen, die als die „Unterdrückten der Unterdrückten“ bezeichnet werden, stehen innerhalb des von Männern dominierten Systems vor großen Problemen. Die Unterdrückung der Frau ist eine Situation, die in allen Gesellschaften existiert, auch wenn sie sich in verschiedenen Teilen der Welt in unterschiedlichen Formen äußert. Zahlreiche Probleme wie der Kopftuchzwang in Teilen des Mittleren Ostens, die sexuelle Ausbeutung und Vergewaltigung in Südamerika und die schlechtere Entlohnung bei gleicher Arbeit in Europa zeigen, dass es sich um dieselbe Unterdrückung handelt, auch wenn sich die Orte wechseln. Selbstverständlich gibt es eine wachsende Realität des Kampfes der Frauen gegen diese Unterdrückung. Von Chile bis zum Iran, von Kurdistan bis Afghanistan, von Europa bis zu den USA wächst der Kampf der Frauen auf der Straße gegen die Unterdrückung durch das von Männern dominierte System. Frauen stehen an vorderster Front, wenn es nicht nur um geschlechtsspezifische Fragen, sondern auch um viele andere Probleme in der Welt geht. Clara Zetkin sagte: „Wenn die Männer töten, so ist es an uns Frauen, für die Erhaltung des Lebens zu kämpfen. Wenn die Männer schweigen, so ist es unsere Pflicht, erfüllt von unseren Idealen die Stimme zu erheben“. Heute geben alle Frauen Clara Zetkins Aufruf eine Stimme und stehen in allen sozialen Kämpfen an der ersten Reihe. Was Frauen, die mit vielen Schwierigkeiten in allen möglichen Bereichen des Lebens zu kämpfen haben, heute am meisten brauchen, ist Organisation. Der einzige Weg für junge Frauen, die Zukunft zu gewinnen, ist der organisierte Kampf. Die Parole „Ich war, ich bin, ich werde sein“ wird in allen Lebensbereichen die Parole für den Sturz des männerdominierten Systems sein.

Um gegen all dies zu kämpfen, brauchen wir einen organisierten Kampf. Als Einzelner können wir bei weitem nicht gegen alle Ungerechtigkeiten ankommen, als wenn wir uns GEMEINSAM organisieren und unsere Stimme erheben. Wir können feststellen, dass alle revolutionären Erfolge in der Geschichte durch organisierte Kämpfe erzielt worden sind. Nur der organisierte Kampf der Massen kann zu einem wirksamen Resultat führen. Denn wir können eine organisierte Macht nur mit einer organisierten Macht besiegen. **An dieser Stelle rufen wir als YDG alle Jugendlichen zum organisierten Kampf auf. Die Macht des imperialistisch-kapitalistischen Systems beruht nicht darauf, dass es stark ist, sondern darauf, dass die Jugend unorganisiert ist. Es liegt in unserer Hand, diese Situation zu ändern. Deshalb: Lasst uns gegen dieses System Widerstand leisten, welches uns unsere Zukunft stiehlt. Organisieren wir uns und gewinnen gemeinsam!**

Schreibe einem politischen Gefangenen!

Ahmad Sa'adat, der inhaftierte Generalsekretär der Volksfront zur Befreiung Palästinas, ist ein Führungsmitglied der revolutionären palästinensischen Linken und der palästinensischen nationalen Befreiungsbewegung insgesamt. Sa'adats Fall verkörpert den kolonialen Charakter der israelischen Inhaftierung, die darauf abzielt, die legitime Führung des palästinensischen Volkes ins Visier zu nehmen, und sein Boykott der zionistischen Militärgerichte ist Ausdruck seines prinzipiellen Engagements für die Ablehnung jeglicher Form der Kolonialisierung. Sein Fall spiegelt auch die Rolle imperialistischer Mächte wie der USA und Großbritanniens und die Mitwirkung der Palästinensischen Autonomiebehörde und ihres Regimes der "Sicherheitskoordination" an der Unterdrückung des palästinensischen Volkes und des palästinensischen Widerstands wieder. Unser Genosse wurde zu 30 Jahren Haft verurteilt.. also schreibe auch du ihm einen Brief!

Ahmad Sa'adat
Ramon prison, PO Box 699
80600 Mitzpeh Ramon
Israel



FREEDOM FOR

AHMAD SA'ADAT

Frauen leisten Widerstand und der Kampf der Frauenbewegung wird immer stärker!

Jede Person, die diesen Artikel liest, kann höchstwahrscheinlich von den eigenen Lebensverhältnissen feststellen, dass wir eine Zeit von Kriegen und Krisen durchlaufen. Allein die Preisexplosionen in den Supermärkten oder die Realität, dass wir den Winter ohne Gas und Heizung durchlaufen müssen, lässt uns diese Krise spüren. Doch Kriege und Krisen haben vor allem auf Frauen einen großen Einfluss. Denn in solchen Zeiten wächst immer wieder die Anzahl der Gewalt gegen Frauen, Femizide, sexuelle Ausbeutung, Unterdrückung, Belästigung und Vergewaltigung.

Während in den weltweiten imperialistischen Kriegen um neue (Absatz-)Märkte die Körper der Frauen stets die ersten Schauplätze des Krieges werden, werden Frauen auch in Protesten zu ersten Zielscheiben. Jina Amini, eine junge kurdische Frau aus dem Iran, die von der Sittenpolizei ermordet wurde, ist ein Beispiel dafür. Auch der darauffolgende Aufstand im Iran und die Morde während den Protesten zeigen uns, dass Frauen von staatlicher Gewalt betroffen sind. Nika Shakarami, Hadis Najafi und Sarina Esmailzadeh sind symbolische Beispiele für junge Frauen, die während den Protesten im Iran ermordet wurden. Das zeigt uns erneut, dass die Herrschenden aller Länder jegliche Gewalt insbesondere gegen jene Frauen, die nicht gesellschaftskonform sind und sich wie Sand im Getriebe verhalten, legitimieren. Somit ist Gewalt nichts anderes als eine der Methoden, um die eigene Macht zu sichern. Dies spiegelt sich auch in der Gesellschaft wider, indem der vermeintlich Stärkere Gewalt gegen den eins Schwächeren anwendet. Und auch die männliche Gewalt an Frauen ist ein Teil dieses Machtspiels.

Genau deswegen ist zu verstehen, dass die Gewalt gegen Frauen nicht sehr weit weg von uns ist. Die häusliche Gewalt in der jetzigen Zeit lässt sich viel mehr durch den Partner, der seine Zukunftslosigkeit durch Gewalt im eigenen Haus versucht zu überdecken, spüren. Frauen in Deutschland, der Schweiz, Österreich und überall in Europa werden auf offener Straße belästigt und zu Opfern von sexueller bzw. patriarchaler Gewalt. Allein in Deutschland wird jeden 3. Tag eine Frau, zu denen auch junge Frauen gehören, ermordet. Milena G., eine 28-jährige junge Frau, wurde in Stadtallendorf (Hessen) am 06. November 2022 von ihrem Ex-Partner erstochen. Die Leiche von Hanna, eine 23-jährige junge Frau, wurde am 02. Oktober 2022 nach einer Partynacht mit ihren Freund*innen in Prien am Chiemsee gefunden. Es gibt noch unzählige Beispiele, die wir von jungen Frauen, die zu handgreiflichen Opfern eines Systems, das die Frau abwertet, geben können. Denn durch die patriarchale Gesetzgebung werden Geschlechterrollen zuungunsten der Frauen immer mehr gefestigt, weshalb es zu einer Zunahme der Gewalt an Frauen kommt. Die Herrschenden, die diese Gewalt zu verantworten haben, zeigen sich einerseits vor diesen Zahlen schockiert, andererseits jedoch können sie ihr kapitalistisches System lediglich durch das patriarchal geprägte und organisierte Gesellschaftsgefüge am Leben erhalten. Also ist in diesem Rahmen die schlaggebende Frage ist, was wir, als junge Frauen, dagegen tun können. Das Stichwort dieser Antwort lautet: Organisieren!

Wir müssen uns für unsere eigene Existenz, für unser eigenes Selbst, für unsere eigenen Rechte, für unser eigenes Leben und für unsere eigene Zukunft organisieren. Denn wir wissen, dass ein System, das auf Profit und Ausbeutung aufgebaut ist, uns unsere Rechte nicht geben wird. Genau deswegen müssen wir uns unsere eigenen Rechte selbst erkämpfen! Lest euch dafür den Aufruf der Kampagne „Organisiere dich, Organisiere“ der Neuen Demokratischen Jugend (YDG) auf Seite --- durch.

Doch zur Organisierung gehört es auch unsere Reaktion und Wut auf den Straßen zu zeigen. Genau dazu nähert sich der 25. November, der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen, der nach dem Widerstand und Kampf der Mirabal Schwestern, die am 25. November 1960 von Soldaten der Trujillo Diktatur vergewaltigt und ermordet wurden, ernannt wurde. Seit dem 1981 ernannten Tag entwickelte sich der 25. November weltweit zum symbolischen Kampftag gegen jegliche Gewalt an Frauen und stärkte die Solidarität der Frauenbewegung. Denn;

Der 25. November steht symbolisch für den Tag, an dem Frauen das aktuelle System hinterfragen, da sie wissen, dass das herrschende System die Gewalt an Frauen legitimiert. Daher rufen sie laut: „Frauenmorde sind politischer Natur!“.

Der 25. November steht symbolisch für den Tag, an dem Frauen sich gegenseitig unterstützen, füreinander da sind und gemeinsam gegen Frauenmorde rufen: „Nicht eine weniger!“.

Der 25. November steht symbolisch für den Tag, an dem Frauen gemeinsam gegen die Vermarktung des weiblichen Körpers auf die Straße gehen und rufen: „Mein Körper, meine Entscheidung!“.

Der 25. November steht symbolisch für den Tag, an dem Frauen gegen jegliche Gewalt an Frauen sowie gegen Frauenmorde und gegen geschlechtsbezogene Diskriminierung, Lohndumping, die Ausbeutung ihrer Arbeit insbesondere im Bereich der Reproduktion und gegen Verarmung mit ihren eigenen Farben und Forderungen auf die Straße gehen und rufen: „Es ist unser Leben, unsere Arbeit, unser Körper und es sind unsere Entscheidungen! Gemeinsam sind wir stark!“.

Allen Gewalten zum Trotz wird der Kampf der Frauenbewegung immer stärker!

Der Kampf der Frauenbewegung wird allen Gewalten zum Trotz immer stärker. Immer mehr Frauen lehnen die Kultur des Duckens und Schweigens ab und lehnen sich auf. Sie wollen ihre eigenen Worte sprechen, sie wollen im Kampf ihre eigenen Rollen einnehmen sowie für eine befreite Gesellschaft den Kampf stärken. Frauenbewegungen schließen sich über Ländergrenzen hinweg zusammen, rufen gemeinsam **„ni una menos!“** (nicht eine weniger), **„Jin, Jîyan, Azadî“** (Frau, Leben, Freiheit) und schreiben Geschichte.

Auch an diesem 25. November gedenken wir den Schwestern Mirabal und allen anderen kämpfenden Frauen und sagen „nein“ zur Ausbeutung unserer Arbeit, „nein“ den gesellschaftlich anerkannten und jeden Tag aufs Neue reproduzierten Geschlechtsrollen, „nein“ der Ungleichheit, der Gewalt und den ungerechten Kriegen!

Wir, als junge Frauen, sind Teil der internationalen Frauenbewegung und rufen gemeinsam mit unseren Freund*innen, Genoss*innen und Geschwistern die kurdische Parole Jin, Jîyan, Azadî! Denn wir wissen, dass die beste Selbstverteidigung unser organisierter Kampf sowie unsere Frauensolidarität ist und sagen **Gemeinsam sind wir stark!**



Kritik und Anregungen

Liebe Leser*innen,

für uns als Redaktion der Solution stehen neben der politischen Aufklärung auch die kritische Auseinandersetzung über gesamtgesellschaftliche Themen auf politischer Ebene im Fokus.

Aus diesem Grund möchten wir euch die Möglichkeit geben, Wünsche Anregungen oder eben Kritik auszusprechen.

Schreibt uns einfach eine E-Mail.

Redaktion-solution@riseup.net





demokratik Gençlik

YDG

demokratische Jugend
ische Jöngeren | New Democratic Youth
émocratique / Cıwacın Demokraten NÜ

STOP THE FASCIST
TURKISH INVASION
WE STAND WITH
KURDISTAN

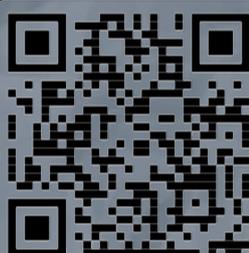
D
R

Neue Demokratische Jugend

Nieuwe Democratische Jongeren | New Democratic Youth
Nouvelle Jeunesse D emocratique | Ciwan en Demokrat en N u



SCAN ME



 ydg.atik

 yenidemokratikgenclik

 ydg_atik